Dienstag, 25. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger  Zeitung.

№ 7357. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 25. Juni. Die „Spenersche Ztg.“ meldet: In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums fand eine Vorbesprechung der Angelegenheit betreffend den Bischof Krementz statt. Ein Beschluß ist nicht gefaßt. Heute wird der Cultusminister den übrigen Ministern ein schriftliches Votum vorlegen, worauf am Ende der Woche das Staatsministerium zur Beschlußfassung zusammentritt. Da jedoch die Zustimmung des Fürsten Bismarck und die Genehmigung des Königs erforderlich ist, so ist erst nach etwa 14 Tagen ein Act des Staates gegen den Bischof Krementz zu erwarten.

Versailles, 28. Juni. Nationalversammlung. Minister de Goulard giebt das Finanzexposé und bringt neue Finanzvorlagen ein, in welchen er einen zehnprocentigen Aufschlag von der Salzsteuer, sowie einen allgemeinen Steueraufschlag von 15 Centimes fordert. Präsident Thiers erklärte, das vorveranschlagte Deficit schwanke zwischen 150—200 Millionen; die Regierung halte die Besteuerung der Rohstoffe für den einzig richtigen Weg; die längere Verzögerung der Berathung sei dem öffentlichen Credite sehr verderblich. Die Versammlung beschloß nach Thiers' Verlangen die sofortige Berathung der Vorlage durch eine Commission.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dortmund, 24. Juni. Die angekündigte Vorbesprechung der Gewerke hat heute hierselbst stattgefunden. Eine gütliche Lösung der schwebenden Differenzen erscheint auch jetzt noch nicht aussichtslos. Heute Nachmittag fand eine Versammlung des Vereins für „Bergbauliche Interessen“ in Bochum statt. Morgen wird derselbe Verein hier tagen.

Paris, 24. Juni. Da der Minister de Larcy auf seinem Entlassungsgesuche beharrt, so wird der Handelsminister Goulard interimistisch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernehmen, de Larcy somit keinen unmittelbaren Nachfolger erhalten.

Zur Frage der Civilehe.

Die Conservativen haben sich veranlaßt gefühlt, nach ihrem ablehnenden Votum über den Völk'schen Antrag die Erklärung abzugeben, daß sie durch ihre Abstimmung keineswegs die Civilehe überhaupt verwerfen wollen, sie hätten damit einfach nur ausdrücken wollen, daß der Antrag Völk „inopportun“ sei. Diese Erklärung ist als ein erfreuliches Zeichen dafür zu betrachten, daß man auch in conservativen Kreisen sich mit dem Gedanken zu befreunden beginnt, über kurz oder lang die Civilehe als eine allgemeine Rechts-Institution im deutschen Reiche eingeführt zu sehen; es ist noch nicht lange her, daß man im conservativen Lager diesen Gedanken mit Entschiedenheit von sich abwehrte. Wesentlich diesem Widerstande ist es zuzuschreiben, daß in Preußen der Art. 19 der Verfassung: „Die Einführung der Civilehe erfolgt nach Maßgabe eines besondern Gesetzes, das auch die Führung den Civilstandsregister regelt,“ bis jetzt noch immer ein „legislativer Monolog“ geblieben ist. Für Preußen ist die Frage, ob die Civilehe eingeführt werden soll, schon vor 20 Jahren im Princip entschieden gewesen und die conservative Partei thut, wenn sie sich jetzt mit dem Gedanken der Einführung der Civilehe befreundet, nichts Weiteres, als daß sie ihre Anschauung mit einer nur zu lange unerfüllt gebliebenen Forderung der Verfassung in Uebereinstimmung setzt. Die preußische Regierung hat bis zu der Zeit, wo sie mit der katholischen Kirche in Conflict gerieth, sich nicht eben sonderlich bemüht, den Artikel 19 der Verfassung zu einer Wahrheit zu machen; denn die Vorlagen, welche in Betreff der Einführung der Nothcivilehe oder der facultativen Civilehe gemacht worden sind, kann man doch unmöglich als eine dem Sinne des Artikel 19 entsprechende Ausführung gelten lassen. Einzig und allein die obligatorische Civilehe kann als eine Ausführung dieses Artikels betrachtet werden.

Jetzt weisen die höchsten Staatsinteressen darauf hin, daß, soweit der Staat durch seine Gesetzgebung dies vermag, der katholischen Kirche die Mittel entzogen werden müssen, durch welche sie die Bevölkerung in Botmäßigkeit hält und derselben die Alternative aufnöthigt, entweder sich beliebigen Zumuthungen des Clerus zu fügen oder aber auf das heiligste Recht jedes Menschen, die Begründung einer legitimen Familie, zu verzichten. Die Ehe ist eine wesentlich bürgerliche Rechtsinstitution; der Drang, von dieser Institution zum eigenen Besten Gebrauch zu machen, aber ein so mächtiger, daß wohl die große Mehrzahl der Staatsbürger sich lieber zu allerlei, selbst weitgehenden Zugeständnissen an diejenigen, ohne deren Mitwirkung eine bürgerlich giltige Ehe nicht geschlossen werden kann, herbeiläßt, als auf die Eheschließung verzichtet und ein Gleiches gilt, wenn auch in niederem Grade, von der Beglaubigung der übrigen Civilstandsacte. Wenn der Kampf zwischen der Staatsgewalt und der katholischen Kirche, wie dieses vorauszusehen ist, größere Dimensionen annimmt, so wird die Kirche wohl auch von der Macht, welche ihr der Staat durch die Uebertragung so eminenter Befugnisse einräumt, einen staatsfeindlichen Gebrauch machen und ihre Mitwirkung bei der Eheschließung und der Beglaubigung von Civilstandsacten dazu ausbeuten, um die darum Nachsuchenden im staatsfeindlichen Sinne zu beeinflussen. Angesichts dieser nicht gering zu achtenden Gefahr werden die deutschen Regierungen gut daran thun, soviel an ihnen ist, zur Einführung der Civilehe und von Civilstandsregistern mitzuwirken, um wenigstens nicht länger durch Aufrechterhaltung des gesetzlichen Zwangs zur kirchlichen Eheschließung einen rücksichtslosen Feind selber mit Machtmitteln auszustatten.

Danzig, den 25. Juni.

Die Bayern lassen noch immer auf ihre Entscheidung über Annahme des Jesuitengesetzes warten, man scheint sich das Ding in München doch noch sehr zu überlegen. Particularistische und clericale Neigungen treten dort wieder stark auf die Oberfläche. Die Frage, wer die Erbschaft des gar sehr zur Unzeit gestorbenen Grafen Hegnenberg-Dux übernimmt, wird immer kritischer, die Spannung auf die Lösung immer größer, den Reichsstaatskünstlern erwächst jetzt die schwere Aufgabe, das Einigungswerk, das Blut und Eisen zusammengeschweißt, nicht lose werden zu lassen, und diesen sind selbst die Hände gebunden durch die Versailler Verträge, welche dem kleinen Königreich eine Selbstständigkeit ließen, die bei den bekannten starren Souveränetätsgelüsten aller Wittelsbacher nur zum Schaden des Reiches ausgenutzt werden kann. Vielleicht, daß die Einsicht in die gemeinsame Gefahr, welche der staatlichen Souveränetät von Rom aus droht, das bayerische Cabinet wieder etwas mehr nationalgesinnt macht. Darüber sollten die Herren an der Isar sich doch endlich klar sein, daß es mit jener bayerischen National-Souveränetät doch vorüber, daß eine gewisse Abhängigkeit fürder unvermeidlich ist. Zu fragen hat man sich im Wittelsbacher Palaste nur, ob man die drückende, knechtische, antinationale Abhängigkeit von Rom lieber will, als die freie Unterordnung unter die Bedingungen des nationalen Staates. Bayern kann sich der gemeinsamen Action wider Rom jetzt schon nicht mehr entziehen, muß angesichts der bevorstehenden Papstwahl Stellung nehmen gegenüber den jesuitischen Umtrieben. Diese erscheint vorgezeichnet durch den kürzlich mitgetheilten Artikel der „Nord. Ztg.“ Von einem Verzicht der Cabinette auf einen etwaigen Einspruch gegenüber einer die obersten staatlichen Interessen gefährdenden Papstwahl ist danach keine Rede. Eine Verständigung der Regierungen nach jener Seite wird wohl zu erwarten sein. Die officiösen Stimmen beschäftigen sich auch mit einer in einer katholischen Versammlung gefallenen Bezeichnung einer bestimmten, von den Jesuiten in Aussicht genommenen Persönlichkeit, die Einspruch hervorrufen würde.

In Italien soll man sich, wie es neuerdings heißt, mit dem Erzbischof von Neapel, Sforza, beschäftigt haben, der, infallibilistisch gesinnt, eine freundliche Stellung zu der italienischen Königsfamilie zu gewinnen suchte. Welche Position er in dem gegenwärtigen Kampf mit den Jesuiten einnimmt, ist nicht festgestellt. Dort macht der Brief des Papstes an Antonelli natürlich größeres Aufsehen als bei uns, man erblickt darin eine directe Aufforderung an die katholischen Staaten zur bewaffneten Intervention für den Vatican, also eine Anreizung zum Kriege gegen das Land. Die italienische Regierung wird sich nun endlich die Frage vorlegen müssen, ob sie solchen Agitationen gegenüber noch zu dem bisherigen Respect vor dem Treiben des heiligen Vaters und seiner Getreuen verpflichtet ist, ob das Interesse des Staates nicht dringend erfordert, daß diesem Treiben mit den Mitteln des Staats Einhalt gethan werde. Uebrigens soll das Schreiben des Papstes bereits seit einigen Monaten fertig gewesen sein. Erst das Zusammentreffen von drei bedeutungsvollen Umständen, der Erklärung Lanza's bezüglich der Aufhebung der geistlichen Corporationen, der päpstlichen Thronbesteigungsfeier und der Freisprechung der am Todtschlage von Porta Cavaleggieri Betheiligten habe als ein den Moment der Veröffentlichung rechtfertigender Anlaß gegolten.

Frankreich wäre wohl das einzige katholische Land Europas, in dem die Aufforderung des Unfehlbaren Consequenzen haben könnte. Thiers zöge gleich nach Rom und das von den Pfaffen unbedingt abhängige Landvolk würde solcher Politik zujauchzen. Ihre Presse bezeichnet den Brief als einen Aufruf direct an die Gläubigen. „Katholiken, wir haben das Recht, die Freiheit unseres Vaterlandes zu verlangen, und die Pflicht, die Regierung zu nöthigen, sich mit den Mächten zu diesem Zwecke zu benehmen. Laßt uns daher handeln, denn große Ereignisse stehen vor der Thür, und es gilt, daß wir wirklich die Benefizien des heiligen Vaters verdienen, wenn wir nicht, wie Pius IX. sagt, „neuen und weit schrecklicheren Strafen“ entgegen gehen wollen.“ Aber glücklicher Weise kann Frankreich nicht, wie es möchte. Nicht etwa daß ihm Geld zum Kriege fehle, denn zum Kriegführen hat jedes Land Geld und wenn man 5 Milliarden wider Willen und doch mit leichter Mühe einem verhaßten Feinde hinzugeben im Stande ist, so findet sich leichter eine sechste, um einen Herzenswunsch des Volkes zu erfüllen, selbst wenn der nach Griechenland gerichtete Mahnbrief erfolglos bleiben sollte. Aber seit Thiers mit der Rechten gebrochen hat, ist ein Römerzug unmöglich geworden. Und dieser Bruch scheint ein definitiver werden zu wollen. Wir lesen im „Siècle“: Man versichert, die Rechte werde ein Manifest redigiren, in welchem sie anzeigen will, daß sie, den von Herrn Thiers den Delegirten gemachten Erklärungen gegenüber und voraussehend, daß Herr Thiers sich nur auf die Linke stützen will, keinen Theil mehr an der Regierung nehmen und sich nur damit begnügen will, die Handlungen der Regierung zu controliren und zu discutiren.“ Die Reunion des Reservoirs beschloß nach einer langen Deliberation, die conservative Mehrheit müsse bis zu den extremsten Consequenzen der Krise gehen, wenn die Regierung durch ihre Haltung die Mehrheit dazu zwingt. Von verschiedenen Seiten wurde auf sofortige Einbringung der projectirten Interpellation gedrungen, doch die besonneneren Elemente beabsichtigen vielmehr, nicht etwa mit dem linken Centrum wieder anzuknüpfen, wohl aber die schwankenden Mitglieder desselben zu sich herüberzuziehen. Daß die Rechte mit so großem Eifer daran arbeitet, einen Theil des linken Centrums zu gewinnen, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß sie ohne denselben nicht die genügende Majorität in der Kammer hat, was aber der Fall sein würde, wenn es ihr gelänge, auch nur 30 Mitglieder desselben zu sich hinüber zu ziehen. Es liegt ihr natürlich um so mehr daran, eine etwas ansehnliche Majorität zu haben, weil sie nur in diesem Falle auf Mac Mahon zählen kann, der erklärt hat, daß er „immer zu den Befehlen der Majorität des Parlaments“ stehe. Die nächsten Tage wird es sich aber wohl schon zeigen, ob die jetzige Majorität zur Minorität geworden ist oder nicht. Was Thiers anbelangt, so soll derselbe die Absicht haben, vor der Hand jedem Conflicte aus dem Wege zu gehen. Selbst in der Steuerfrage hat er nachgegeben und will nicht mehr auf der Annahme der Steuer auf die Rohstoffe bestehen. Er ist jedoch fortwährend sehr aufgebracht gegen die Rechte. So erzählt man, daß er zu mehreren Legitimisten gesagt: „Woblan! meine Herren! Wenn Sie fortfahren, Krieg gegen mich zu führen, so gehe ich nach Paris und sage: qui m'aime me suive.“

Aus dem neuen Grenzlande.

Wer deutschen Sinn hat und etwas Blick für große historische Vorgänge, in denen sich neue Volks- und Staatsbildungen vollziehen, der kann vielleicht auf dem ganzen Erdrunde jetzt keine anziehendere Reise machen als durch das Gebiet, welches im letzten Kriege wieder gewonnen worden ist, oder von unsern Truppen noch besetzt gehalten wird. Die Landschaften sind überaus herrlich. Was sich aber in dem schönen Land unter den Menschen begiebt, ist für deutsche Interessen hoffnungsvoll wie dieses Jahr, das an Korn und Wein und Obst eine Fülle von Segen verspricht. Man kann die ganze Fahrt, selbst wenn man sie bis Mézières oder Reims ausdehnt, in ein paar Tagen machen. Denn die Eisenbahn berührt all die berühmten Schlachtfelder und Festungen oder führt doch nahe an ihnen vorbei. Unterwegs braucht man kein Schloß vor dem Munde zu tragen, der verbissenste Franzose läßt sich leicht redselig machen, und der deutsche Beamte und Eingewanderte spricht gern von selbst über all das Neue und Seltsame, das ihn umringt. Ich kam aus Belgien und war das Maasthal aufwärts gefahren, eines der wonnigsten Flußthäler, die es irgendwo zwischen Hügeln und Bergen geben kann: der Strom ansehnlich, seine Umgebung bald mächtige Waldberge, bald stolze Felsgelände, uralte Städte und Burgen in der Nähe und Ferne. Es ist ein Rheinthal im Kleinen, mit einem Vortheil von Massen schimmernden Wald- und Wiesengrüns. Ein liebliches Landschaftsbild nach dem andern fliegt vorüber, jedes gleich zum Malen, kein Künstler braucht etwas hinzu zu fügen. Dabei überall das regsame Leben und Treiben eines arbeitsamen Volks, überall frohe oder doch zufriedene Gesichter, freundliches Geplauder.

In Givet betrat ich französischen Boden und ging in Stadt und Festung, um mich etwas umzuschauen. Die Gegend erschien wie ausgestorben, auf den Straßen der häßliche Gegensatz von Sauberkeit, viele Häuser waren verschlossen, hie und da schlich ein Mensch mit verdrossener Miene vorüber. Erst wenn man recht ins Innere der Stadt kam, wurde es lebendiger, der Fremde aber stößt auch hier auf mißtrauische oder unwillige Blicke. Noch jedermann ist etwas von diesem trüben Eindruck aufgefallen, welchen jetzt die Franzosen machen, sobald man über ihre Grenze kommt. Frankreich ist sehr unglücklich, seine Gedanken von gestern sind voll Grimm und Aerger, seine Gedanken an morgen voll Sorgen und Dunkel.

In Charleville blickte schon von weitem zwischen den französischen Beamten der bayerische Helm der Schildwache hervor, die gemüthlich auf und ab wandelte. Hinter dem Bahnhof aber, in den Anlagen und auf dem Wege nach der Festungsstadt Mézières, die mit Charleville durch eine Brücke verbunden ist, sah man allerwärts blaue Häuflein stehen und gehen. Unsere Soldaten hatten ein vortreffliches Aussehen und schienen fröhlich und guter Dinge. Sie mußten jeden Tag, was die Franzosen nicht wenig wunderte, turnen und exerciren und manövriren, meinten aber doch: sie möchten entweder nach Haus oder wieder in den lustigen Krieg. Wiederholt nahm ich Gelegenheit, bei Franzosen, Lothringern und Elsäßern die Rede auf das Betragen der deutschen Besatzungstruppen zu bringen. Niemals hörte ich eine Klage, dagegen wiederholt aufrichtige Anerkennung des guten Benehmens. Ein Franzose sagte mir: Die ehrerbietige Artigkeit, die selbst der gemeine Mann dem weiblichen Geschlecht bezeuge, sei und bleibe ihm rein unerklärlich, da würden seine Landsleute es ganz anders machen. Die Geistlichen sind ebenso erstaunt als erfreut, wenn die Deutschen andächtig in die Kirchen kommen. Ueberhaupt däuchte es mir bei Unterhaltung mit Franzosen, als ginge ihnen nach und nach ein Licht auf über Wesen und Bildung der Deutschen, über unsere Staats- und Kriegsverwaltung, sogar über die oft abweichenden Ansichten von Recht und Sitte. Man lächelte mit der Miene des Besserwissens über die Albernheiten der Pariser Zeitungsschreiber, und machte sich gar keine geringe Vorstellung von der wohlgeordneten Kraft, die sich drüben im Deutschen Reich zusammen geballt hatte. Die strenge Mannszucht aber der deutschen Truppen können die Franzosen nicht verstehen und daß ein Mann, der außer Dienst dem Offizier begegnet, vollständig Front mache, scheint ihnen noch ärger als bloß umständlich zu sein. Auch bei den deutschen Beamten und Eingewanderten offenbarte sich das Nachdenken über französische Sitte und Denkungsart. Nur hingen die Früchte dieses Nachdenkens in entgegengesetzter Richtung. Bei den Franzosen steigt der Deutsche, wenn sie näher mit ihm bekannt werden, in Achtung; die Deutschen wenden sich, so sehr sie Frankreichs feine Sitte zu schätzen wissen, doch gar häufig um so unwilliger ab, je mehr sie erfahren von französischer Ehe und Kindererziehung, von der Dürftigkeit des Wissens bei diesem Volke, von der Herrschaft des Geistlichen über seine Weiber, von dem ganzen magern Zuschnitt des täglichen Lebens. Wenn Deutsche in diesen Grenzlanden zusammen saßen, so tauschten sie gern ihre kleinen Erlebnisse aus. Da kam ein Geschichtchen noch köstlicher als das andere zum Vorschein, ja ganz Unglaubliches wurde mit lautem Gelächter begrüßt und das Gefühl der geistigen Ueberlegenheit wie der größeren Kraft und Jugend war bei unsern Landsleuten ziemlich lebendig. Ich besorge aber, als könne man in der Mißachtung des französischen Lebens und Treibens leicht zu weit gehen. Die Franzosen sind von jeher ein leichtsinniges und leichtgläubiges Volk gewesen. In den niedlichen Novellen der Marie de France aus dem 13. wie in den belustigenden Erzählungen aus dem 16. Jahrhundert, die man der Königin von Navarra zuschreibt, spiegelt sich dieselbe heillose Spottsucht über eheliche Liebe und Treue, über Religion und fromme Sitte, wie im ersten besten Pariser Zeitroman. Bei alledem blieben die Franzosen ein frisches, blühendes und kräftiges Volk, das seine gesammte Macht gescheidt zusammenfaßte und fort und fort mehrte, während wir in unserm gelehrten Tiefsinn und unserer Unbehilflichkeit von Frankreich her eben so viel geistige und politische Anregung als harte Schläge erhielten. Nun wäre es doch gar zu traurig, wenn jenes Wort eines bedeutenderen Zeitgenossen zur Wahrheit würde: „Die romanischen Völker sind unaufhaltsam im Niedergang, und wir Franzosen haben den großen Vortheil die letzten zu sein.“ Würde der heitere französische Geist, der so viel Mutterwitz und Frohsinn, so viel Feinheit und Edelmuth vereinigt, und vor allem das schöne Talent besitzt das Leben leicht zu nehmen, mehr und mehr versiegen, dann würden auch wir Deutschen in der culturgeschichtlichen Strömung eine starke Lücke fühlen, die wir selbst — gestehen wir es nur — nimmer ganz ausfüllen könnten.

In Mézières lag das Wüthen des Kriegs noch vor aller Augen. Diese Festung hatte einst dem Angriff Kaiser Karls V. widerstanden und noch vor 55 Jahren sich so tapfer gehalten, daß sie erst dann capitulirte, als der erste Napoleon längst Glück und Waffen aufgegeben hatte. Im letzten Kriege war sie der Hort der Freischützen der Ardennen, die sich aus dem fabrik- und arbeiterreichen Charleville recrutirten. Am 25. Dezember begann die Belagerung, am 31. das Bombenwerfen, am 1. Januar wehte die preußische Fahne auf der Citadelle. Auf der Höhe der Stadt erhebt sich die schöne alte Cathedrale, sie war arg von Kanonenkugeln zerrissen: rings um sie her aber liegen alle Häuser in Schutt und Trümmern, eine weite Stätte zum Erbarmen. Ganze Straßen sind wie niedergemäht. Das leisteten in nicht mehr als 27 Stunden 6 deutsche Batterien, während noch 2 andere in Reserve hielten. Die Kirche war schon zum größten Theil wieder hergestellt, auch manches stattliche Bürgerhaus neu aufgebaut. Die französische Regierung zahlt für 100 Francs nachgewiesenen Werthverlustes 28 Francs, und auch dies nur tropfenweise.

Von Mézières ist man bald bei Donchery und überblickt mit eigenen Gefühlen den großen Schauplatz des welthistorischen Kesseltreibens, das mit ganzen Armeen von Hunderttausenden aufgeführt wurde. Da liegt vor uns die weite Thalebene von Sedan, hier Donchery bei dem Ausfluß der Maas, jenseits, wo sie einströmt, Bazeilles, in der Mitte

Allen ältern Nachrichten zufolge hat der carlistische Aufstand in Spanien wieder weit größere Dimensionen angenommen. Freilich meldet heute ein officielles Telegramm, das erste der neuen Regierung, die Unterwerfung einiger Anführer. Unter dem jüngsten Regime waren alle derartige Nachrichten falsch oder übertrieben, wie das jetzige verfährt, wissen wir nicht, jedenfalls haben wir allen Grund die Glaubwürdigkeit angesichts der bisher bekannten Thatsachen stark anzuzweifeln. Seit Seranos energische Hand den Insurgenten nicht mehr fühlbar, ja ihnen vielleicht günstig ist, tauchen überall neue Banden auf und haben kürzlich nicht nur auf der Flucht hartnäckige Gegenwehr geleistet, sondern sich sogar den königlichen Truppen zum Kampfe gestellt. Erst nach einem fünfstündigen erbitterten Kampfe ist es einem Bataillon des Regiments Navarra gelungen, die gegnerische Position unter großen beiderseitigen Verlusten zu nehmen. Das Ministerium Zorilla sieht sich jedenfalls einer sehr ernsten und nach allen Seiten verwickelten Situation gegenüber. Und was die Hauptsache ist, es circuliren Gerüchte, daß ein Theil der Nordarmee der Regierung den Gehorsam verweigere und die Ernennung Morione's zum Obergeneral nicht anerkenne.

Deutschland.

△ Berlin, 24. Juni. Dem Bundesrathe ist, wie wir zur Zeit mitgetheilt haben, der Entwurf einer Schiffsvermessungs-Ordnung vorgelegt und von demselben den Ausschüssen für das Seewesen und für Handel und Verkehr überwiesen worden. Diese letzteren haben in 24 Hauptpunkten eine Abänderung der Vorlage beantragt. Unter anderem soll in dem Entwurf die Bestimmung aufgenommen werden: „Die Aufsicht über das Schiffsvermessungswesen übt der Reichskanzler durch Inspectoren aus, welche er nach Anhörung der Bundesraths-Ausschüsse für das Seewesen und für Handel und Verkehr bestellt. Die Inspectoren sind befugt, der Aufnahme der Messungen beizuwohnen, die Richtigkeit der Maße zu prüfen, von den Aufzeichnungen und Berechnungen der Vermessungs- und Revisions-Behörden Einsicht zu nehmen und auf vorgefundene Mängel aufmerksam zu machen“ (§ 21.) Ferner: „Die Umrechnung der in den bisherigen deutschen Meßbriefen aufgeführten Tonnen und Lasten in Kubik-Meter ist in der Weise vorzunehmen, daß eine Tonne von 1000 Kilogramm = 2,12 Kubikmeter, eine Last von 4000 Pfund = 4,24 Cubikmeter, eine Last von 5200 Pfund = 5,52 Cubikmeter, eine Last von 6000 Pfund = 6,37 Cubikmeter gerechnet wird.“ Bezüglich der aufgestellten allgemeinen Fragen bemerken die Ausschüsse zunächst, daß den abgerundeten vollen Zahlen der Vorzug zu geben ist; daß es ferner den Vorzug verdiene, für einregistrirte Schiffe Meßbriefe nicht auszuhändigen, sondern aus denselben das Nöthige in die Certificate aufzunehmen. Dagegen würden an fremde und nicht einregistrirte Schiffe Meßbriefe auszuhändigen sein; im Weiteren wird es als ein genügender Zweck erachtet, die bisherigen Meßbriefe nach Ablauf von 5 Jahren für ungiltig zu erklären; endlich sollen in den Entwurf Tiefbestimmungen nicht aufgenommen, vielmehr den einzelnen Landesregierungen überlassen werden, ob und welche Krefbestimmungen für ihre Gebiete zu erlassen seien. — Bundesraths-Sitzungen werden in nächster Zeit nur noch in geringem Umfange zu erwarten sein, um die noch laufenden Geschäfte abzuschließen; die Unterbrechungen der Arbeiten wird erst dann beginnen, wenn Präsident Delbrück seinen Urlaub antritt.

— Die Frage wegen der diplomatischen Vertretung des Reiches bei dem Papste ist vorläufig bis zum Herbst vertagt.

— Der Gedanke, mit der Weltausstellung 1873 eine umfassende Darstellung der Betheiligung der Frauenarbeit an der Industrie und der Stellung der Frauenwirksamkeit in der Volkswirthschaft überhaupt zu verbinden, hat in den weitesten Kreisen Anklang gefunden und seine Realisirung wird auch von den Ausstellungs-Commissionen gefördert.

— Zur Beschleunigung des Baues des großen Central-Cadettenhauses in Lichterfelde, das nun wahrscheinlich, nachdem der deutsche Reichstag die Mittel in zweimaliger Abstimmung verweigert hat, aus dem Pauschquantum errichtet wird (nach anderen Angaben aus den Privatmitteln des Kaisers?), ist eine Zweigbahn von dem Bahnkörper der Anhaltischen Bahn nach dem Bauplatz zu Lichterfelde errichtet worden. Wie großartig der Bau werden soll, dürfte übrigens aus der Thatsache hervorgehen, daß ein einziger Steinelieferant 20 Millionen Stück Bausteine in 5 Jahren zu liefern abgeschlossen hat.

— Ueber die Nachwahl eines Abgeordneten zum Landtage in Hohenzollern, wo bekanntlich der liberale Kreisrichter Kramer aus Hechingen mit 82 gegen 41 auf den Candidaten der Ultramontanen gefallene Stimmen aus der Urne hervorgegangen ist, schreibt man dem „Schwäb. Merk.“ aus Hohenzollern: „Der Wahlsieg ist besonders aus dem Grunde bemerkenswerth, als die fast durchweg katholische Bevölkerung Hohenzollerns ungeachtet der Anstrengungen der clericalen Minderheit ihr Vertrauen einem Protestanten übertragen hat.“

— Der König von Bayern wird wieder einmal verheirathet. Wiener Blätter lassen sich aus Bayreuth telegraphiren, es heiße neuerdings, König Ludwig werde nächstes Jahr eine russische Prinzessin heirathen; das Bayreuther Schloß werde bereits für die Zusammenkunft mit derselben hergerichtet.

— Die Ziehung der 1. Klasse 146. K. Klassen-Lotterie wird am 3. Juli d. J. ihren Anfang nehmen.

⊻ Posen, 23. Juni. Wenn auch bei den eigenthümlich gearteten Verhältnissen in unserer Provinz die nationale und confessionelle Frage ganz besonders in den Vordergrund tritt, und die Deutschen demnach weit weniger, als dies in anderen Provinzen der Fall ist, nach den Unterschieden des politischen und religiösen Glaubensbekenntnisses in verschiedene Parteien zerfallen, so unterläßt es denn doch unsere orthodoxe evangelische Geistlichkeit nicht, von Zeit zu Zeit ein Lebenszeichen von sich zu geben und zu zeigen, daß sie in manchen Fragen mit der katholischen Geistlichkeit Hand in Hand geht, ebenso, wie die polnisch-clericale Partei der religiösen Frage eine höhere Bedeutung beimißt als der nationalen. Als im vorigen Jahre hier eine Pastoral-Conferenz stattfand, waren die geistlichen Herren darin einig, daß die altkatholische Bewegung keine Lebensfähigkeit in sich trage, und entweder zum Katholicismus zurück-, oder zum Protestantismus vorwärts führe, wobei natürlich diese Herren nur an ihren verknöcherten Protestantismus dachten! Schon längst ist man in den hiesigen Regierungskreisen zu der allein richtigen Ansicht gelangt, daß die Simultanschulen das beste Mittel sein würden, um den confessionellen Hader in unserer Provinz zu beseitigen und gleichzeitig die Germanisirung zu fördern; aber die evangelischen geistlichen Herren fürchten die Simultanschule ebenso, wie die katholischen Geistlichen, indem sie glauben, daß ihr Einfluß auf die Erziehung des Volkes dadurch gemindert werden würde; und leider hat es diese kleine, aber noch immer mächtige Partei durchzusetzen vermocht, daß in dem Regierungsbezirk Posen noch immer an dem System der confessionellen Elementarschulen festgehalten wird. Ebenso harmonirte auch in der Schulaufsichtsfrage unsere orthodoxe evangelische Geistlichkeit mit der katholischen und nur wegen der nationalen Bedeutung, welche diese Frage für unsere Provinz hatte, kam es nur zu vereinzelten Kundgebungen hyperorthodoxer Geistlicher gegen das Schulaufsichtsgesetz. Neuerdings hat nun das evangelische Consistorium unserer Provinz wiederum in Angelegenheit der Civilehe gezeigt, von welchem Geiste dasselbe beseelt ist. Noch ehe der Reichstagsabg. Völk seinen Antrag in Betreff der Einführung der Civilehe und der Civilstandsregister gestellt, ist nämlich die Eventualität der Einführung der Civilehe vom Consistorium bereits in's Auge gefaßt worden, indem es zur Verhandlung auf den diesjährigen Kreissynodalversammlungen folgende Proposition bekannt machte: „Wie würde im Falle der Einführung der Civilehe die evangelische Kirche gegen diejenigen Personen zu verfahren haben, welche die kirchliche Einsegnung ihrer bürgerlich geschlossenen Ehe unterlassen?“ Welche Mittel dabei unser Consistorium im Auge hat, geht daraus hervor, daß es den Kreissynodalversammlungen anempfiehlt, zur Beantwortung dieser Frage das Wesen der Kirchenzucht und den Umfang ihrer Anwendung innerhalb der evangelischen Landeskirche in Betracht zu ziehen!

Liegnitz, 23. Juni. Der Oberbürgermeister Böck ist nach zweitägiger Schwurgerichtsverhandlung wegen wiederholter Urkundenfälschung und wiederholter Unterschlagung zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren, zu einer Geldstrafe von 1000 Thlr., eventuell 9 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf 3 Jahre, und der Polizeiinspector Geppert wegen wiederholter Urkundenfälschung und wiederholter Amtsvergehen zu 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Essen, 22. Juni. Dem Vernehmen der „Ess. Ztg.“ nach schweben Verhandlungen behufs Verpachtung hiesiger Steinkohlengruben. Ausländische Unternehmer sollen dazu bereit sein mit Capital und Leuten. — In einer gestern Abend in Alten-Essen stattgehabten Versammlung der Belegschaft von Zeche Neu-Esse wurde beschlossen, die Arbeit nicht einzustellen. — Uebrigens gehen von verschiedenen Zechen die Nachrichten ein, daß die Zahl der Bergleute, welche wieder anfahren wollen, sich täglich und erheblich mehrt.

Dortmund, 21. Juni. Auf der Zeche „Tremonia“ ist es nur mit vieler Mühe gelungen, die Arbeiter zur Anfahrt zu bewegen. Nach dem „D. Anz.“ ist der Strike auf der Zeche „Neu-Iserlohn“ heute factisch ausgebrochen, „Ver. Germania“ wird folgen. Dieser Mittheilung gegenüber steht folgende Erklärung: „Wir endesunterzeichnete Vorsitzende des Centralverbandes der bergmännischen Vereine des Kreises Dortmund widerstreiten, daß von unserer Seite ein Anschluß an die Essener Bewegung geschehen ist, noch unter den jetzigen Verhältnissen geschehen wird, und wir dem Strike eher entgegentreten als für denselben stimmen. W. Schulte, Präses. Riechmann, Schriftführer.“ Leider scheint der Einfluß des Central-Verbandes durch das Strike-Fieber zum großen Theil gebrochen zu sein. — Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernahmen, sind die Grubenbesitzer im Dortmunder Revier geneigt, den Arbeitern einen Lohnzusatz von 10 % zu gewähren. Man glaubt, daß in Folge dessen der Strike nicht zum vollen Ausbruche kommen wird. Ruhestörungen sind bis heute noch nicht vorgekommen. Im Allgemeinen beträgt die Zahl der strikenden Bergleute im Ober-Bergamtsbezirk Dortmund ca. 25,000 Mann.

Stuttgart, 24. Juni. Bei der Oberbürgermeisterwahl erhielt Prof. Hack in Tübingen von 6145 abgegebenen Stimmen 6033. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich auf die beiden andern Candidaten. Da Prof. Hack mehr als zwei Drittel der Stimmen erhalten hat, ist demselben dem Gesetze gemäß von der Regierung die Bestätigung zu ertheilen. (W. T.)

Oesterreich.

Pest, 22. Juni. Der Pöbelexceß in der Theresienstadt hat zu extremen Maßregeln der Stadthauptmannschaft geführt. Ueber die Theresienstadt war heute ein förmlicher Belagerungszustand verhängt. Zwei Personen, selbst Mann und Frau, durften nicht zusammengehen und die Hausbewohner nicht vor dem Hausthor stehen bleiben. Mehr als 60 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Ungeachtet der Versicherungen der Agentur Havas ist es noch keineswegs sicher, daß der Finanz-Minister de Goulard und der Handels-Minister Teisserenc de Bort, welche beide zum rechten Centrum gehören, im Cabinet bleiben werden. Wie auch de Larcy, sind sie von ihren Freunden aufgefordert worden, das Cabinet zu verlassen, und sie sind noch unentschlossen, ob sie bleiben sollen oder nicht. — Das „Siècle“ meldet: „Laurent Pichat, Brelay, Naquet und Tirard besuchten heute in Begleitung des Obersten Gillard, Director der Militärjustiz, das Gefängniß genannt Prison des Chantiers, um sich über den Zustand und die Behandlung der Gefangenen zu unterrichten. Die Deputirten ersuchten ferner den Obersten Gillard um Aufklärungen hinsichtlich der zahlreichen Verhaftungen, welche die Polizei seit einigen Tagen in Paris vornimmt. Oberst Gillard erwiederte, daß außer den 35,000 Proceßacten, die von den Kriegsgerichten eingesehen wurden, noch einige Tausend andere existiren, mit deren Prüfung man erst seit Kurzem begonnen hätte. Die Polizei, vom Polizei-Präfecten gemäß seiner von der Militärjustiz erhaltenen Instruction dazu ermächtigt, habe aufs Gerathewohl hin Verhaftungen von ganz ehrenwerthen Personen vorgenommen, die man sich übrigens nach Constatirung des Irrthums beeilte, wieder in Freiheit zu setzen. Oberst Gillard versicherte schließlich, daß in Zukunft keine Verhaftung ohne einen von ihm selbst unterzeichneten und auf seine Verantwortlichkeit hin ausgefertigten Verhaftsbefehl Statt haben werde.“ — Bei den Ergänzungswahlen für die Handelskammer in Rouen ging die ganze Liste der Protectionisten mit großer Mehrheit durch.

— 23. Juni. Die pariser protestantische Synode scheint sich jetzt auch mit der hohen Politik befassen zu wollen. Es ist nämlich in derselben der Vorschlag gemacht worden, die Mittel zu prüfen, welche zu einer Union der lutheranischen Kirche im Elsaß und der reformirten Kirche in Frankreich führen können. — Die Bonapartisten wollen den ehemaligen imperialistischen Minister und Freihändler Forcade de la Roquette bei der Ersatzwahl in Bordeaux als Candidaten aufstellen.

— Angesichts der unrichtigen Wiedergabe, welche die Antwort Thiers' an die Delegirten der Rechten in der Presse erfahren hat, soll Herr Thiers beabsichtigen, eine officielle Version seiner Antwort zu veröffentlichen oder gar die Angelegenheit in der Nationalversammlung zur Sprache zu bringen, um von derselben ein Vertrauensvotum zu verlangen. Es wird versichert, daß dem Präsidenten vielfach auch von diplomatischer Seite von einem solchen Vorgehen abgerathen worden sei. (N.-Z.)

Spanien.

* Zwei Erscheinungen verdienen rechtzeitig ins Auge gefaßt zu werden: die Haltung der Republikaner und die der Conservativen bei dem eben vollzogenen Systemwechsel. Die republikanischen Journale und Clubs in Madrid manifestiren täglich die tiefste, giftigste Feindseligkeit gegen das neue Cabinet; sie sprechen es in allen Formen klar und unzweideutig aus, daß die Radikalen in engem Bündnisse mit der republikanischen Partei standen, um das Bestehende zu stürzen, und daß Erstere nunmehr, weil ans Staatsruder gerufen, bundesbrüchige Verräther geworden sind. Schon in der Nacht vom 14. zum 15. d. stand eine republikanische Erhebung in Madrid in sehr naher Aussicht. Die militärischen Vorstände der Residenz hatten abgedankt, ihre Nachfolger waren noch nicht ernannt, die neuen Minister fungirten noch kaum, hatten keine Ahnung von dem, was sie vorbereitete, und hatten deshalb keinerlei Vorsichtsmaßregeln getroffen. Da, und zwar in kaum möglich scheinender Stille, eilten auf den verschiedensten Wegen Männer nach der entlegenen Vorstadt Chamberri, bewaffneten sich dort und waren zwischen 1 und 2 Uhr Nachts auf nahezu zweitausend aufgelaufen. Der Plan war, alle Aemter zu überrumpeln, sich des Telegraphen zu bemächtigen, nach dem Palaste zu marschiren und so dann die Republik zu proclamiren. Pi y Margall, Castelar und Contreras eilten herbei, um diesen Ausbruch zu verhindern; Pi und Castelar wurden ausgezischt, General Contreras wußte sich Gehör zu verschaffen, und nur seinen Anstrengungen gelang es, die Menge zu beschwichtigen, die sich mit Tagesanbruch unter dem Zurufe „Auf Wiedersehen“ ebenso schweigsam trennte, wie sie gekommen war. Daß die republikanischen und radicalen Journale über diesen Vorfall mäuschenstill bleiben, ist leicht erklärlich; aber auch die conservativen und alfonsistischen Blätter geben kaum kurze Andeutungen. Diese Schwierigkeit, welche das neue Cabinet vorfindet, kommt ihnen eben gelegen. Inzwischen haben 191 Abgeordnete, mit Serrano und Sagasta an der Spitze und 77 Senatoren am 15. und 16. d. getagt, um das Verhalten der Majoritäten beider Häuser festzustellen. Aus dieser Versammlung hört man Folgendes: Romero Robledo qualificirt die Berufung des radicalen Ministeriums, da es keine parlamentarische Majorität, „als einen unerhörten, schamlosen Staatsstreich“, als eine Ohrfeige für die Majorität, aus Palast-Intriguen hervorgegangen. Deßhalb proponirt Redner als dringend nöthig, „durch einen Protest der Nation bekanntzugeben, daß und wie ihre rechtmäßigen Vertreter aus dem Congreßpalaste vertrieben wurden“. Thatsächlich wurde ein solcher Protest von vorgestern auf gestern abgefaßt, gestern einstimmig von allen Anwesenden unterfertigt und noch Abends durch die Iberia veröffentlicht. Der „Protest“ betont insbesondere, „daß diese Majorität ein jedes Ministerium in der patriotischesten Lösung aller obschwebenden dringenden Fragen unterstützen wird“, beabsichtigt daher vorwiegend, die Auflösung gegenstandslos oder König und Cabinet für dieselbe schwer verantwortlich zu machen; man möchte eben um jeden Preis Deputirter bleiben. Ein Senator hatte vorgeschlagen, sich stehenden Fußes als Convent zu constituiren! Wo sind nun die gefährlichen Rebellen, in der Vorstadt Chamberri oder im Senatspalaste?

Afrika.

Nach Berichten aus der Capstadt vom 19. Mai sind auf den Diamantenfeldern in den letzten 14 Tagen wieder mehrere große Funde gemacht worden. Eine Deputation der Handelskammer hat dem Gouverneur den Bau einer schmalspurigen Eisenbahn in das Innere empfohlen, dieser aber die Deputation dahin beschieden, daß das Meiste, was die Regierung in dieser Session zu thun hoffen könne, sei, die Ermächtigung zur Ausdehnung der gegenwärtigen Bahn bis Worcester zu ertheilen.

Danzig, den 25. Juni.

* Der Bericht über den Handel und die Schifffahrt Danzigs von 1871, welchen das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft so eben herausgegeben hat, giebt ein sehr günstiges Bild von der vorjährigen Handels- und Erwerbsthätigkeit. Die Einleitung faßt dasselbe in folgender Uebersicht zusammen: „Die Zufuhr und der Export von Getreiden erreichten wieder einen Umfang, hinter dem sie seit den J. 1861 bis 1865 erheblich zurückgeblieben waren; — im Holzhandel wurden an Größe der Umsätze und Geschäftsgewinne auch jene günstigen Jahre noch übertroffen; — und nicht am wenigsten endlich war der Waarenhandel an dem allgemeinen Aufschwunge des gesammten Handelsverkehrs betheiligt. Seine Einfuhrzahlen sind gegen die früheren Jahre gestiegen, und während sie in einigen Zweigen, wie u. a. im Handel mit Kohlen, Eisen, Petroleum ꝛc. sehr bedeutend angewachsen sind, ist eine Abnahme des Importes nur bei wenigen untergeordneten Artikeln eingetreten. Unser Hafenverkehr hat unter solchen günstigeren Verhältnissen in seiner Gesammt-Lasten-Zahl der ein- und ausgegangenen Schiffe den Umfang des J. 1863 wieder erreicht, und ist nur noch gegen das J. 1862, in welchem der Schiffsverkehr Danzigs bis auf die seit mehreren Jahrzehnten höchste Gesammtzahl von 6,351 Schiffen von zus. 640,000 Lasten gekommen war, zurückgeblieben. Während aber von den 1862 hier eingelaufenen 3151 Schiffen von zusammen 313,842 Lasten mehr als 62 % in Ballast einkamen, waren von den im Jahre 1871 eingekommenen 2246 Schiffen von zusammen 298,216 Normallasten nur ca. 25 % unbeladen. Diese im Laufe der letzten Jahre allmälig vorgeschrittene Besserung des vielbeklagten Mißverhältnisses der See-Einfuhr unseres Platzes zu seinem See-Export konnte in den Jahren 1867 bis 1870 immerhin zum Theil aus der gleichzeitig verminderten Ausfuhr von Getreide und Holz erklärt werden; daß sie aber auch in dem gesteigerten Hafenverkehr und bei dem umfangreicheren See-Export des letztvergangenen Jahres hervorgetreten ist, glauben wir wohl für ein Zeichen der dauernd steigenden Tendenz unseres Handelsverkehrs halten zu dürfen“.

„Wenn von unsern vornehmsten Erwerbszweigen die Rhederei an dem allgemeinen Geschäfts-Aufschwunge verhältnißmäßig am wenigsten betheiligt war, so erklärt sich das wohl vornehmlich daraus, daß unsere meist nur eisenfest gebauten Schiffe von den für längere Touren bewilligten höheren Frachten nur wenig profitiren konnten, in den kürzeren Fahrten aber die Concurrenz des Dampfschiffes gegen das Segelschiff immer übermächtiger auftritt. Die Getreideverschiffungen und der Importhandel in der Ostsee werden bereits zum weitaus größten Theile durch Dampfercompagnien, namentlich englischer Rhederei, besorgt, und auch aus der Schifffahrt nach dem Mittelländischen und Schwarzen Meere sind unsere Segelschiffe beinahe verdrängt. Wenn deshalb die Danziger Rhederei nicht dauernd auf den wenig gewinnbringenden Transport von Holz und Kohlen beschränkt bleiben will, so wird ihr kaum ein Anderes übrig bleiben, als sich ebenfalls mehr wie bisher der Dampfschifffahrt zuzuwenden. Wir können nur wünschen, daß die Bestrebungen, welche neuerdings in dieser Richtung gemacht sind, von der seit der Wiederkehr des Friedens auf allen gewerblichen Gebieten rege gewordenen Unternehmungsluft unterstützt werden, und auch ihnen die reichlicher auf den Markt fließenden Capitalien zu Gute kommen mögen.“

„Ebendasselbe aber gilt von den industriellen Unternehmungen unseres Platzes. Wenn noch vor einem Vierteljahrhundert von den Vertretern unserer Kaufmannschaft allen Ernstes der wundersame Satz behauptet wurde, „daß der Industrialismus sich nicht entwickeln könne, wo der Seehandel mit seinen erfrischenden Bewegungen die Arbeitswahl in die Richtung eines Verkehrs nach Außen treibe“ — so gewinnt jetzt glücklicherweise die andere Anschauung Raum, daß nicht nur die Lokalitätsverhältnisse unserer Küstendistricte für industrielle Anlagen sehr wohl geeignet, sondern daß auch für diese Küstengegenden und für Seehandelsplätze Fabrikschornsteine und Werkstätten nützlich und nothwendig sind. So sind hier auch im Jahre 1871 einige neue industrielle Unternehmungen zur Ausführung gekommen und andere bestehende Etablissements in ihrem Betriebe erweitert worden. . . . Die künftige Entwicklung und Blüthe unserer Stadt ist vor Allem bedingt durch die Erhaltung und Ausdehnung unseres commerziellen Bezug- und Absatzgebietes. Wenn aber in dieser Hinsicht die Auspicien günstig sind, wenn einerseits Rußland augenscheinlich damit umgeht, sein starr prohibitives Zollsystem in eine liberalere Handelspolitik umzuwandeln, andererseits die Hoffnung wohlbegründet ist, daß noch im Laufe dieses Jahres die Concessionen für die Eisenbahn Danzig-Marienburg-Mlawa-Warschau werden ausgegeben werden, so mögen wir uns nicht verhehlen, daß es dann die mühe-, aber auch gewinnvolle Aufgabe namentlich unserer Kaufmannschaft sein wird, diese beiden Bedingungen in reichstem Maße zu verwerthen, damit Danzig als eine wichtige Hafen- und Handelsstadt des neuen deutschen Staates wieder zu einer commerziellen Bedeutung und zu einem Wohlstande gelange, welche den Vergleich mit der einstmaligen Hansestadt nicht zu scheuen brauchen.“ (Forts. f.)

* Der Abgeordnete Lasker ist gestern zu einem kurzen Besuche seiner hiesigen Freunde hier eingetroffen, nachdem er sich einige Tage vorher bei seinen Verwandten in Culm aufgehalten hat.

— Aus Warschau, 23. Juni, wird gemeldet: Wasserstand der Weichsel gestern Abend 4 Fuß 5 Zoll, heute früh 7 Fuß 7 Zoll, nimmt langsam zu. — 24. Juni: 6 Fuß 7 Zoll.

* Der „Verein zur Abhilfe von Nothständen unter weiblichen Dienstboten und Arbeiterinnen“, Martha-Herberge im Spendhause, hat so eben seinen Jahresbericht über seine Wirksamkeit 1871/72 ausgegeben. Der Verein hat 329 Mitglieder mit 354 Rg. Beiträgen gegen 376 Mitglieder mit 400 Rg. Beiträgen im Vorjahre; dieser Ausfall ist durch Wohnortswechsel und Todesfälle

---

die Mauern und Thürme der Festung Sedan. Zu beiden Seiten wird die blinkende Ebene eingefaßt von einem langgedehnten Halbrund von Anhöhen. Der Fluß macht bei Donchery den merkwürdigen Haken nach links bis zum Fuße der Höhen, und schließt die Ebene ab; nur auf seinem andern Ufer bedurfte es, um sie nach dieser Richtung ganz abzusperren, der Aufstellung schwerer Cavalleriemassen. Als man Mac Mahon einmal hier fest hatte, blieb ihm, wollte er sie nicht über die ringsum besetzten Höhen ziehen, nur der eine Ausgang über Bazeilles die Maas aufwärts. Diesen Ort spickte er mit Mitrailleusen, und jedes Haus wurde zur Festung, die mit Strömen Blutes erstürmt und wieder erstürmt wurde, bis alles in Feuer aufging. Oben auf den Höhen zur Linken sind die Dörfer St. Menges und Illy angedeutet, wo die Deutschen, welche ringsum dem Hügelzug folgten, sich die Hand reichten, daß ihr weiter Umkreis völlig geschlossen wurde. Tiefer unten sieht man Floing, das Holz von Garenne, den Hügel oberhalb Torcy, wo überall so tapfere Thaten geschahen. Das war die linke Seite, wenn man von Donchery nach Sedan schaut, dort wurde die Schlacht geschlagen. Zur Rechten aber, auf den Höhen, von denen man die Thalebene zu Füßen und gegenüber die ansteigenden Dörfer und Wälder mit einem einzigen Blick übersieht, da war das Amphitheater zum Zuschauen. Hier, rechts über Donchery, wo das unschöne Schlößchen steht, hielt der Kronprinz mit Blumenthal und seinem Generalstab — eine kleine Stunde weiter der König mit Moltke, Bismarck, Roon, Sheridan, Forsyth und vieler vielen anderen — noch weiter, wo sie das tosende Bazeilles zu Füßen hatten, lenkten die bayerischen Heerführer v. d. Tann und Hartmann die Schlacht. Wie viele Blätter und Bücher werden noch Reisende aus allen Völkern über Sedans Umgebung schreiben! Im unverlöschlichen rothen Glanze liegt die Weihe der Weltgeschichte über der Stelle, wo Europas Primat wechselte im Schlachtendonner.

(Allg. Ztg.)

herbeigeführt. In Folge dessen schließt die Jahresrechnung mit einem Deficit von 127 Rℓ; jedoch ist der Ertrag des im März d. J. stattgehabten Bazars noch nicht in die Jahresrechnung aufgenommen. Der Zweck des Vereins ist bekanntlich, beschäftigungslosen weiblichen Dienstboten für 2½ Sgr. pro Tag ein vorübergehendes Unterkommen und berufliche Ausbildung zu gewähren. Der Vorstand hebt mit Recht hervor, daß es sich dabei nicht lediglich um Wohlthätigkeit handele, sondern daß es auch im Interesse der Hausvorstände liege, diese Sache zu unterstützen, da hier Vorsorge getroffen sei, die vorübergehend dienstlosen Dienstmädchen vor dem Müßiggange und der Berührung mit dem Laster zu bewahren. Er hofft daher auf eine immer lebhaftere Betheiligung bei dem Verein Seitens des hiesigen Publikums. Der Besuch der Martha-Herberge war verschieden; es sind bis 17 Personen zu ein und derselben Zeit, mitunter auch nur 2 oder 3 in der Anstalt gewesen. Im Ganzen sind im verflossenen Verwaltungsjahr 141 Personen (darunter 43 aus Stadt und Kreis Danzig) 1547 Tage verpflegt worden. — Das Verwaltungscomité besteht gegenwärtig aus den Damen: v. Bockelmann, Czwalina, v. Diest, Goldschmidt, Hasse, L. Hein und M. Lickfett. Das Directorium bildet der Vorstand des Spendhauses: die HH. Lickfett, O. F. Wendt und v. Bockelmann.

* Die Betriebs-Einnahmen der K. Ostbahn betrugen im Monat Mai c.: 1) Hauptbahn 743,212 Rℓ (mehr als im Mai 1871: 36,214 Rℓ); 2) Schneidemühl-Conitz-Dirschau-Pr. Stargardt und Insterburg-Rothfließ 23,690 Rℓ (mehr als im Mai 1871: 17,824 Rℓ).

* Der stenographische Verein wählte in seiner Generalversammlung am 22. d. M. in den Vorstand die Herren: Schildt als Vorsitzenden, Dieball als Stellvertreter desselben, Thiele als Schriftführer, Fewson als Kassirer und Riebr als Bibliothekar.

* Das angekündigte Concert des Herrn Oscar Brogi mußte auf etliche Tage hinausgeschoben werden, da mehrere Mitwirkende verreist sind.

* Gestohlen: der unverehelichten Gutowski aus ihrer Wohnung eine kurze goldene Panzerkette mit Schlüssel und Medaillon mit Knabenportrait im Werthe von 25 Rℓ.

* Heute Morgen 4 Uhr hat der Schlossergeselle Kirschewski einen Schiffer auf dem Schidlitzer Wege durch Messerstiche verwundet.

* Elbing, 25. Juni. Aus dem von dem „N. E. A." mitgetheilten Verzeichniß der Männergesangvereine unserer Provinz, welche ihre Theilnahme am bevorstehenden 10. Preußischen Sängerfeste angemeldet haben, ist zu ersehen, daß sich in Summa 43 Vereine hier mit 804 Sängern versammeln werden (darunter aus Danzig die „Liedertafel" mit 10, der „Sängerverein" mit 24 Sängern). Das Stimmenverhältniß ist ein günstiges; es singen 209 im 1. Tenor, 180 im 2. Tenor, 218 im 1. Baß, 193 im 2. Baß. Freies Quartier während der Festtage beanspruchen 547 Sänger. — In dem heutigen „Elb. Anz." kündigt ein Elbinger, Hr. H. Schlubach, seine am 24. April c. in Papeete (Tahiti) stattgehabte eheliche Verbindung mit Miß Margareth Teröi Marama Brander (einer Tochter der Königin Pomare von O-Taiti, der größten der Gesellschafts-Inseln im stillen Ocean) an.

Pelplin, 24. Juni. Der Bonifazius- und Adalberts-verein, behufs Gründung von katholischen Kirchen und Schulen in evangelischen Gegenden, hatte im vergangenen Jahre im Bisthum Culm eine Einnahme von 6725 Rℓ. (G.)

Graudenz, 24. Juni. Die Gewerbe-Ausstellung ist gestern geschlossen worden. — Heute setzte das Schiedsgericht für Streitigkeiten der Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen die Verhandlungen mit den strikenden Zimmergesellen fort. Diesmal handelte es sich um die Gesellen der Zimmermeister Fischer und Hoffmann. Ein vom Vorsitzenden des Gerichts vorgeschlagener Vergleich scheiterte an dem Verlangen der Gesellen, neben der von den Meistern zugestandenen Lohnerhöhung eine Kürzung der täglichen Arbeitszeit um eine Stunde eintreten zu lassen, und es erfolgte die Verurtheilung, der bekannten Bestimmung im § 110 der Gewerordnung gemäß. Diese Entscheidung ist unbeschadet der Berufung auf gerichtliches Gehör sofort vollstreckbar. Dem Kläger steht die Wahl zu, „auf Leistung der Handlung zu bestehen oder dieselbe auf Kosten des Verurtheilten durch einen Dritten verrichten zu lassen oder sein Interesse zu fordern", auch im erstern Falle den Verklagten durch Personal-Arrest von höchstens einjähriger Dauer zur Leistung der Handlung (Rückkehr in das Arbeitsverhältniß) zu nöthigen. Kläger ist befugt, von der getroffenen Wahl wieder abzugehen und eine andere zu treffen. Nachdem den am vorigen Mittwoch verurtheilten Gesellen eine desfallsige Verfügung mit einer Frist von 24 Stunden insinuirt worden war, hatten Executivbeamte des Magistrats den Auftrag erhalten, einige von ihnen zum Personalarrest abzuführen. Letztere haben die Vollstreckung des Mandats aber nicht abgewartet; sie haben heute Morgen die Arbeit wieder aufgenommen und es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß ihnen die Uebrigen folgen werden, ehe es zur Ausführung von Zwangsmaßregeln kommt. (G.)

Bromberg, 24. Juni. In der in Berlin stattgehabten Generalversammlung der Actionaire der „Ostdeutschen Wechslervereinsbank" ist die Fusionirung dieser Bank mit der „Berliner Provinzial-Wechslerbank" beschlossen worden. Eine Commandite der letzteren wird hier errichtet.

Vermischtes.

Berlin. Der durch seine vielfachen Verwundungen bekannte Artillerie-Lieutenant Haas gebraucht jetzt eine Badekur in Ems. Er ist bereits so bewandert auf seinen künstlichen Füßen, daß er mit Hilfe eines Stockes, ohne weitere Unterstützung, kleine Strecken gehen kann. Der invalide Offizier gedenkt, wie es heißt, zum Winter die hiesige Universität zu beziehen, um die Rechte zu studiren.

Barup, 19. Juni. Vorgestern Abend ereignete sich in der Zeche „Wittwe" ein Unglücksfall durch schlagende Wetter. Wie die „K. Bz." hört, war es gelungen, drei Arbeiter lebend zu Tage zu schaffen, während sechs andere wahrscheinlich todt sind. Dieselben konnten bis gestern Mittag noch nicht heraufgeholt werden. — Unterm 20. schreibt man dem „Dm. Anz.": Gestern Nachmittag wurden die übrigen 6 verschütteten Bergleute auf Zeche Wittwe nach zweitägiger angestrengter Arbeit todt zu Tage gefördert. Die Explosion muß eine furchtbare gewesen sein, denn die Zerstörungen in den Abbauen ist eine gewaltige.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Juni. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Weizen Juni	77⁶/₈	78²/₈	Wstp. 3½% Pfb.	82⁵/₈	82⁵/₈
Juni-Juli	77⁶/₈	78²/₈	do. 4% do.	92	91⁶/₈
Rogg. flau,			do. 4½% do.	100¹/₈	100²/₈
Juni . . .	47⁷/₈	48⁶/₈	do. 5% do.	104	104
Juli-Aug.	47⁷/₈	48⁴/₈	Lombarden . . .	122⁴/₈	123¹/₈
Sept.-Oct.	48²/₈	48⁷/₈	Franzosen, gest.	213⁴/₈	213⁷/₈
Petroleum,			Rumänier (excl.)	46⁴/₈	46⁴/₈
Juni 200℔.	12⁸/₂₄	13⁸/₂₄	Amerikaner (1882)	96⁵/₈	96⁶/₈
Rüböl loco	23	23¾	Italiener	67²/₈	67²/₈
Spir. fest,			Türken (5%) . .	52	52
Juni . . .	24 15	24 12	Oester. Silberrente	64⁶/₈	64⁷/₈
Sept.-Oct.	20 7	20 7	Russ. Banknoten .	82⅞	82⁷/₈
Pr. 4½% consf.	103³/₈	103³/₈	Oester. Banknoten	90	89¹⁵⁄₁₆
Pr. Staatsschldf.	91⁵/₈	91⁵/₈	Wechselcrs. Lond.	6.21⅞	6.22

Belgier Wechsel 79⅞.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 364¾, 1860er Loose 94⅝, Franzosen 374¾, do. neue 217, Galizier 258, Lombarden 215¾, Wiener Unionbank 299½, Darmstädter Bankactien 478¼, Silberrente 64⅝. Fest.

Wien, 24. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 64,75, Silberrente 72,20, 1854er Loose 97,50, Bankactien 860,00, Nordbahn 227,20, Böhmische Westbahn 256,00, Creditactien 345,50, Franzosen 356,00, Galizier 244,75, Kaschau-Oderberger 194,00, Pardubitzer 183,00, Nordwestbahn 218,00, do. Lit. B. 187,80, London 112,40, Hamburg 82,75, Paris 43,90, Frankfurt 94,30, Creditloose 191,25, 1860er Loose 105,00, Lombardische Eisenbahn 205,20, 1864er Loose 146,00, Anglo-Austrian-Bank 327,00, Austro-türkische 126,70, Napoleons 8,97, Ducaten 5,38, Silbercoupons 110,10, Elisabethbahn 256,30, Ungarische Prämienloose 108,50, Amsterdam 93,20, Albrechtsbahn-Actien 177,20, Unionbank 284,75. — Fest.

Hamburg, 24. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine flau. — Weizen pr Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 154½ Br., 154 Gd., pr Juli-August 127℔ 2000℔ in Mark Banco 153 Br., 152½ Gd., pr September-October 127℔. 2000℔ in Mark Banco 147 Br., 146 Gd. — Roggen pr Juni-Juli 95 Br., 94 Gd., pr Juli-August 96 Br., 95 Gd., pr September-October 98 Br., 97 Gd. — Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl fest, loco 22¾, pr October 23⅜. — Spiritus leblos. pr 100 Liter 100 % pr Juni 18¼, pr Juni-Juli 18¼, pr Juli-August 18½, pr September-October 17½ preußische Thaler. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 12 Br., 11¾ Gd., pr Juni 11¾ Gd., pr August-Dezember 12 Gd. — Wetter: Sehr schön.

Amsterdam, 24. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr October 181. Rüböl loco 41¼. pr Herbst 40, pr Mai 1873 41¼. — Wetter: Sehr schön.

London, 24. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1—2s niedriger verkäuflich, fremder 1, russischer 1—2s billiger. Mehl weichend. — Die Getreidezufuhren vom 15. bis zum 21. Juni betrugen: Englischer Weizen 4826, fremder 25,289, engl. Gerste 521, fremde 6518, englische Malzgerste 11,133, engl. Hafer 164, fremder 69,768 Quarters. Engl. Mehl 18,446 Sack, fremdes 5285 Sack und 2103 Faß.

London, 24. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92⅝. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 54⅝. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 91. 5% Italienische Rente 68⅝. Lombarden 18⅝. 5% Russen de 1822 92¾. 5% Russen de 1864 96¼. 5% Türken de 1869 62⅞. Silber 60⅝. — In die Bank flossen heute 349,000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 24. Juni. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 11¼, middling amerikanische 11¼, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 6¾, middl. Dhollerah 6, Bengal 5⅜, New fair Oomra 8⅝, good fair Oomra 8⅞, Pernam 11, Smyrna 9, Egyptische 11¼. Matt.

Paris, 24. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,20. Neueste 5% Anleihe 85,32½. Anleihe Morgan 500,00. Italienische 5% Rente 69,70. Italienische Tabaks-Obligationen 487,50. Franzosen (gest.) 815,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 466,25. Lombardische Prioritäten 266,50. Türken de 1865 55,50. Türken de 1869 317,00. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 104,00. Türkenloose 177,00. Franzosen neue 768,75. Oesterreichische Nordwestbahn 500,00. Träge.

Paris, 24. Juni. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Juni 87,25, pr Juli 87,25, pr September-Dezember 89,75. Mehl behpt., pr Juni 73,25, pr Juli-August 72,25, pr September-Dezember 64,00. Spiritus pr Juni 50,00. — Wetter: Heiß.

Antwerpen, 24. Juni. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 34. Roggen weichend, Petersburger 17. Hafer geschäftslos. Gerste vernachlässigt, friesische 17. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43¼ bez. und Br., pr Juni 43¼ Br., pr Juli 44 Br., pr September 45½ bez. und Br., pr September-Dezember 46½ bez. und Br. — Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Juni.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ flau, Preise nachgebend,

fein glasig und weiß	127-133℔	Rℓ 83-87 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 81-84 „	78-83½ Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 80 82 „	
bunt	125-127℔	„ 77-79 „	
roth	128-131℔	„ 75-78 „	
ordinair	120-124℔	„ 67-73 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 80½ Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr Juni 80 Rℓ Br., pr Juni-Juli 79 Rℓ Br., 78½ Rℓ Gd., pr Juli-August 78 Rℓ bez., 78½ Rℓ Br., 78 Rℓ Gd., pr September-October 75—74½ Rℓ bez., 75 Rℓ Br., 74½ Rℓ Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ weichend, 120/1℔ 47½—47⅞ Rℓ bezahlt.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 46½ Rℓ, inländischer 47½ Rℓ

Auf Lieferung 120℔. pr Juni inländischer 47 Rℓ Gd., pr Juni-Juli 47 Br., pr Juli-August 47 Rℓ Br., pr August-September 47 Rℓ Br., pr Sept.-Octbr. 47 Rℓ Br.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch-Mittelwaare 43—45 Rℓ bez.

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔ pr August-September 101½ Rℓ Br., pr Sept.-Oct. 102½ Rℓ bez., 102 Rℓ Gd.

In dem gestrigen Marktbericht ist Rübsen pr August-September mit 102½ statt 101½ notirt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.22 Br., 6.22 gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 149¼ Gd. Amsterdam kurz 140⅛ Gd., do. 2 Monat 139⅝ Gd. 4½% preuß. Consolidirte Staatsanleihen 103⅝ Br., 103½ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91¼ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100¾ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br., 102 Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 116 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 82⅞ Br., 4% do. do. 92⅞ Br., 4½% do. do. 100½ Br., 5% do. do. 104 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br., 100 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100⅞ Brief. 6% Amerikaner pr 1882 3. und 4. Serie 97½ Br., 97 Gd.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 25. Juni.

Gedania 100 Br. Bankverein 103½ Br., 103¼ Gd. Prämie pr Juli 104 oder 1, August 105 oder 2 Br., Maschinenbau 88 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 52 Gd., 52¼ Br. Lombarden 123¼ bez. Franzosen 214 Gd.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: N.

Weizen loco ist in flauer Stimmung geblieben und die Tendenz für ferner weichende Preise. Vor Beginn der heutigen Börse fand ein bereits gestern unterhandelter Abschluß von 260 Tonnen fein hochbunt glasig, recht hell, 128/29℔. zu 83½ Rℓ statt; am Markte selbst sind aber nur 215 Tonnen zu nachgebenden Preisen zu verkaufen gewesen. Bezahlt wurde für bunt 127℔. 78 Rℓ, hellbunt 123℔. 78½ Rℓ, 125/26℔. 79½ Rℓ, 127℔. 81 pr Tonne. Termine flau, 126℔. bunt Juni 80 Rℓ Br., Juni-Juli 79 Rℓ Br., 78½ Rℓ Gd., Juli-August 78 Rℓ bez., 78½ Rℓ Br., 78 Rℓ Gd., September-Oct. 75, 74½ Rℓ bez., 75 Rℓ Br., 74½ Rℓ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 80½ Rℓ

Roggen loco flau. 120℔. 47½ Rℓ, 121℔. 47⅝ Rℓ pr Tonne bezahlt bei einem Umsatz von nur 35 Tonnen. Termine ohne Kauflust. 120℔. inländischer Juni 47 Rℓ Gd., 120℔. Juni-Juli 47 Rℓ Br., Juli-August 47 Rℓ Br., August-September 47 Rℓ Br., September-October 47 Rℓ Br. Regulirungspreis 120℔. 46½ Rℓ, inändischer 47½ Rℓ. — Erbsen loco Mittel 43 Rℓ, Koch- 44⅜, 45 Rℓ pr Tonne bezahlt. — Rübsen Termine August-September 101½ Rℓ Br., 100½ Rℓ Gd., September-October 102½ Rℓ bezahlt, 102 Rℓ Gd. — Spiritus nicht zugeführt.

Berlin, 24. Juni. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 73—84 Rℓ nach Qual., pr Juni 79—78½ Rℓ bz., pr Juni-Juli 78¾—78 Rℓ bz., pr Juli-August 76½—76 Rℓ bz., pr Septbr.-Octbr. 72⅞—½ Rℓ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 46—54 Rℓ nach Qualität gef., 53¾—½ nach Qual. bez., pr Juni 49½—¼ Rℓ bz., pr Juni-Juli 49⅜—48½ Rℓ bz., pr Juli-August 49—48½—¾—½ Rℓ bz., pr Sept.-Oct. 49⅞—48¾ Rℓ bz., pr Oct.-Nov. 49⅞—48¾ Rℓ bz., pr Nov.-Dec. 49 Rℓ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große u. kleine 45—59 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 40—49 Rℓ nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 46—49 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rℓ — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 23½ Rℓ B., pr Juni 22⅞—23 Rℓ bz., pr Juni-Juli 22⅞ Rℓ bz., pr Juli-August 23 Rℓ B., pr Sept.-October 23¹³/₂₄—¹¹/₂₄ Rℓ bz., pr Octbr.-Novbr. do., pr Novbr.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 24 Rℓ 15—11 Sgr bz., loco mit Faß pr Juni 24 Rℓ 7—12 Sgr. bz., pr Juni-Juli 24 Rℓ 6—11 Sgr. bz., pr Juli-August 24 Rℓ 4—8 Sgr bz, pr August-Sept. 23 Rℓ 6—8 Sgr. bz., pr Septbr.-Octbr. 20 Rℓ 4—7 Sgr. bz., pr October-November 18 Rℓ 18—16—17 Sgr bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10¾ Rℓ, Nr. 0 u. 1 10½—10 Rℓ — Roggenmehl Nr. 0 8⅙—7½ Rℓ, Nr. 0 u. 1 7½—7⅙ Rℓ pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr Juni 7 Rℓ 7½—6½ Sgr. bz. u. B., pr Juni-Juli do., pr Juli-August do., pr Septbr.-Octbr. 7 Rℓ 10—7 Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Rℓ, pr Juni 12½ Rℓ, pr Juni-Juli do., pr Septbr.Octbr. 12⅝ Rℓ B., pr Octbr.-Novbr. 13¹/₂₄—13 Rℓ bz., pr Nov.-Dec. 13¼ Rℓ

Königsberg, 24. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo flau, loco hochbunter 100—112 Sgr. Br., 126℔. 99 Sgr., 127℔. 100 Sgr., 129℔. 104 Sgr. bez., bunter 100—106 Sgr. Br., rother 100—106 Sgr. Br. — Roggen pr 40 Kilo niedriger, loco 55—63 Sgr. Br., pr Juni 54 Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., 53½ Sgr. Kündigung bez., pr Juni-Juli 54 Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., pr Juli-August 54 Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., pr August-Septbr. 54 Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., am Anfange der Börse mehrseitig 55 Sgr. bez., pr Octbr.-Novbr. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo geringes Geschäft, loco große 45—50 Sgr. Br., 36 37½ Sgr. bez., Brau- 42, 43 Sgr. bez., kleine 45—50 Sgr. Br., Brau- 41 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco stille, Termine geschäftslos, loco 24—30 Sgr. Br., 23—27 Sgr. bez., feinste Waare 30 Sgr. bez., pr Juni 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo unverändert, loco weiße 64—70 Sgr. Br., Futter- 61 Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne 65—70 Sgr. Br. — Bohnen pr 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo sehr still, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo spätere Lieferung gut beachtet, loco 100—115 Sgr. Br., pr Juli-August 106 Sgr. Br., 104 Sgr. Gd. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Rℓ Br., 12¼ Rℓ Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 13 Rℓ Br., 12½ Rℓ Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 75—80 Sgr. Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine etwas begehrter, loco ohne Faß 24 Rℓ Br., 23⅞ Rℓ Gd., Juni ohne Faß 24 Rℓ Br., 23⅞ Rℓ Gd., Juli ohne Faß 24 Rℓ Br., 23⅞ Rℓ Gd., 23⅞ Rℓ bez., August ohne Faß 24½ Rℓ Br., 24¼ Rℓ Gd., 24¼ Rℓ bez., Septbr. ohne Faß 24¼ Rℓ Br., 23½ Rℓ Gd., Sept.-Octbr. ohne Faß 21⅜ Rℓ Br., 21¼ Rℓ Gd., Oct.-November ohne Faß 19⅞ Rℓ Br., 19¼ Rℓ Gd.

Stettin, 24. Juni. (Ostſ.-Ztg.) Weizen flau und niedriger, pr 2000℔. loco gelber geringer 66—72 Rℓ, besserer und feiner 73—79 Rℓ, feinster 81 Rℓ bez., Juni 79, 78⅞ Rℓ bez., Juni-Juli 78¼, 78 Rℓ bez., Juli-August 77½, 77 Rℓ bez., August-Sept. 77—76½ Rℓ bez., Sept.-Octbr. 74—73½ Rℓ bez. — Roggen flau und niedriger, pr 2000℔. loco inländischer 48—50½ Rℓ, feiner Stolper vom Boden 51 Rℓ, russischer geringer 42 Rℓ bez., Juni-Juli 47½—47 Rℓ bez., Br. und Gd., Juli-August 48—47½ Rℓ bez., Br. und Gd., Septbr.-October 49½, 48⅞ Rℓ bez., Oct.-Nov. 49¼—48⅞ Rℓ bez., Frühjahr 49 Rℓ bez., Br. und Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer bedeckt, pr 2000℔. loco 38—45 Rℓ, Juni 45½—¼ Rℓ bez. — Erbsen geschäftslos. — Winterrübsen pr 2000℔. Sept.-Octbr. 103½, ¾ Rℓ bez. — Rüböl fest, pr 200℔. loco 23½ Rℓ Br., 23 Rℓ bez., Juni 23 Rℓ Br., September-Octbr. 23⅙, ⅛ Rℓ bez. — Spiritus fest, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23⅚—24⅙ Rℓ bez., Juni 24 Rℓ bez., Juni-Juli 23⅞, ⅞, ⅚, 24 Rℓ bez., Juli-August 23⅞, ⅞ Rℓ bez., August-Septbr 23⅚ Rℓ bez., Septbr.-Octbr. 20⅝ Rℓ Gd. — Angemeldet: 10,000 Ctr. Weizen, 5000 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Hafer, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 79 Rℓ, Roggen 47 Rℓ, Hafer 45⅝ Rℓ, Rüböl 23 Rℓ, Spiritus 24 Rℓ — Petroleum loco 6⅙—⅛ Rℓ nach Lagerplatz gefordert, Septbr.-Octbr. 6⅙ Rℓ Br., 6 Rℓ Gd. — Baumöl Taranto, 15½ Rℓ tr. bez. — Amerik. Speck fast geräumt, 13⅚, 14 Rℓ tr. bez., 14¼ Rℓ Gd. — Soda, engl. crist. 2 Rℓ 11½ Sgr. bis 2¼ Rℓ transf. pr Brutto-Ctr. bez., 2¼ Rℓ gef. — Hering, Engl. Matjes, sehr fest, 18—24 Rℓ versteuert nach Qualität bezahlt, alter ungestempelter Vollhering 6½—7 Rℓ tr. gefordert. — Actien. Germania 102½ bez.

Viehmarkt.

Berlin, 24. Juni. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2124 Stück Rinder, 4433 Schweine, 28,571 Schafe, 1150 Kälber. Ausnahmsweise träge und lustlos war die heutige Stimmung, von sämmtlichen Viehgattungen blieben erhebliche Bestände unverkauft zurück. Nach den Rheinlanden waren einige Posten Exportthiere gesucht und beste Qualität konnte daher ziemlich den Preis behaupten, geringere Sorten mußten im Preise stark nachgeben, Lokalkäufer versorgten sich nur mit dem absolut Nothwendigen. pr 100 ℔. Fleischgewicht waren kaum zu erzielen für 1. Sorte 17—19 Rℓ, für 2. Sorte 13—14 Rℓ und für 3. Sorte 9—10 Rℓ — Auch Schweine konnten keinen besseren Erfolg erzielen. Es wurden durchschnittlich nur 17 Rℓ pr 100℔. Fleischgewicht bezahlt. — Die Zutrifft von Hammeln ließ der Auswahl hinlänglich Spielraum, daher vorwiegend gute Qualitäten gekauft wurden, pr 45 ℔. 7—7½ Rℓ, leichte Thiere differirten sehr im Preise. — Für Kälber war am wenigsten Kauflust und die Waare mußte schließlich sehr billig abgegeben werden.

Wolle.

London, 24. Juni. Der heutige Auctionstag verlief bei unveränderten Preisen. Fremde Käufer zeigten sich zurückhaltend.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. Juni. Wind: N.

Angekommen: Pellit, Edgar (SD.), Shields, Kohlen. — Heckt, Sedan (SD.), Kiel, leer. — Berndt, Minna, Stettin, Steine. — Steinhöfel, Ernestine Wilhelmine, Stettin, altes Eisen. — Petterson, Bassa, Königsberg, Ballast.

Gesegelt: Bridgeford, Margaret Reid, Aberdeen, Knochen. — Smith, Isabella, Exeter, Getreide. — Frandsen, 4 Södskende; Range, Australia; beide nach Copenhagen mit Holz. — Watson, Bravo (SD.), Hull, Getreide und Schafe.

Nichts in Sicht.

Thorn, 24. Juni. — Wasserstand: 3 Fuß.
Wind: N. — Wetter: unbeständig.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Fansche, Chemische Fabrik, Schwefelsäure, Wagenfett. — Klotz, Didier, Chamottsteine, Schwefelsäure, Salzsäure.

Von Danzig nach Warschau: Jaworski, Meyer, Steinkohlen. — Krüger, Toeplitz, do. — Weber, Schilka u. Co., Harz, Palmöl, Reis, getr. Rinderhäute, Apothekerwaaren, Piment, Ingber. — Prengowski, Dauben u. Jck, Steinkohlen. — Grabowski, Großmann u. Neisser, Eisenwaaren. — Wassermann, Dauben u. Jck, Rehtz, Roheisen, Soda. — Rohloff, Toeplitz, Steinkohlen. — Rynaß, ders., do. — Klewe, Dauben u. Jck. Steinkohlen, Roheisen. — Warzinski, dies., Steinkohlen. — Schrandt, ders., do. — Bonnes, ders., do. — Rottschelk, Toeplitz, do. — Schmidt, ders., do. — Majewski, Eschert, Dachschiefer. — Klammer, Toeplitz, Steinkohlen. — Kobschinski, ders., do. — Lasche, Haußmann u. Krüger, Wagenfett, Harz. — Kunz, Eschert, Dachschiefer. — Huhn, Haußmann u. Krüger, Schilka u. Co., Toeplitz, Soda, Alaun, Wein, Gewürze.

Von Danzig nach Plock: Salatka, Siewert, Steinkohlen.

Stromab:

Rosenblatt, Rosenblatt, Narwa, Schulitz, 90 St. h. H., 3850 St. w. H., 12 Tr.
Lipschütz, Adler, Ulanow, do., 2619 St. w. H., 2 Tr.
Faß, Faß, Grabina, do., 2360 St. w. H., 5 Tr.
Bornstein, Braunsberg, Rachow, Danzig, 64 St. h. H., 2240 St. w. H., 27 L. Faßh., 5 Tr.
Hauptmann, Baumgold, Swierze, do., Domeratzki, 30 St. h. H., 581 St. w. H., 2 L. Faßh., 3000 Eisenbahnschw., 3 Tr.
Edelstein, Aronstein, Opoll, do., v. Frantzius, 1000 Eisenbahnschw. auf Trafften.
Edelstein, ders., do., do., 1000 St. h. H., 1450 St. w. H., 4 L. Faßh., 4 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
24	4	338,19	+ 15,6	N., mäßig, hell und heiter.
25	8	338,30	14,2	NÖlich, schwach, do. do.
	12	338,03	17,1	Oestlich, sehr flau, desgl.

Berliner Fondsbörse vom 24. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅞	4	46 bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	138 bz u G
Berlin-Anhalt	18⅔	4	221 bz u B
Berlin-Hamburg	10¾	4	194⅞ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	167 bz
Berlin-Stettin	11⅓	4	193 bz B [20¼
Brsl.-Schweid.-Freib.	9½	4	abg. 136¾ neu
Cöln-Minden	—	4	183⅞-4 et-83⅞
Magdeb.-Halberstadt	8½	4	157⅞ B
Magdeb.-Leipzig	16	4	255⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	96 B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	114¾ bz
Oberschl. Litt A. u. C.	13⅜	3½	220½ bz u G
do. Litt. B.	13⅜	3½	191⅞ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	71 G
Rheinische	10	4	165½ bz u G
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	43½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	100⅞ G

Dividende pro 1871.		Zf.	
Thüringer	10½	4	161½ bz
Böhm. Westbahn	8½	5	115 bz
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	201½ bz
Mainz-Ludwigshafen	11	4	180⅞ bz
Oest.-Franz.-Staats.	12	5	213½-⅞ bz
Russ. Staatsbahn	5½	5	95⅝ bz u B
Südösterr. Bahnen	4	5	123-½-⅛ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94 B
Kursk-Kiew	5	95½ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12⅔	4	235 G
Berlin. Handels-Ges.	12½	4	155¼ et bz u B
Danziger Bankverein	—	4	103 G
Danzig. Priv.-Bank	7	4	116½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	100½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	24	4	257 bz
Goth. Grundcred.-B.	9	4	113½ G
Pomm. Hypothek.-Br.	—	5	100¼ bz
Stettin. Nat.-Hyp.-Pf	—	5	100⅞ bz u G
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	109⅞ B j. 106
Magdeb. Priv. „	5½	4	109 G [G
Oester. Credit- „	17½	5	207⅞-8½-⅞ bz
Posen. Prov.- „	6½	4	114 G
Preuß Bk.-Anth.	12⅓	4½	184½ bz
„ Bd.-Crd.-Ac.	14	4	186⅝ bz u
„ Centr.-Bod.	9½	5	128 bz
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	110 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101 bz
Freiwill. Anl.	4½	101½ B
Staatsanl. 1859	5	— —
do. consolidirte	4½	103⅜ bz
do. 54,55	4½	101 bz
do. 1857. 59.	4½	101 bz
do. 1867	4½	101 bz
do. 1856	4½	101 bz
do. 50/52	4	96⅜ bz
do. 1853	4	96⅜ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91⅛ bz
Staats-Pr.-Anl	3½	121⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅜ bz
do. do.	4½	101⅞ B
Berl. Pfdbr.	4½	99⅝ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84¼ bz
do. neue	4½	100¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 bz u G
do. „	4	94¼ G
do. „	4½	100⅜ bz
do. „	5	100⅜ G
Pommersche „	3½	83 bz
do. „	4	92¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	82⅜ bz
do. do.	4	91¾ bz
do. do.	4½	100¼ bz
do. II. Serie	5	104 bz
do. neue	4	91¾ bz
do. do.	4½	100¼ B u G
Pomm. Rentenbr.	4	95⅝ bz
Preußische „	4	95½ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	101⅛ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40¼ bz u B
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	21 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ III. IV. 7½
Oesterr. 1854 Loose	4	89½ bz u B
do. Creditloose	—	116¾-118 bz
do. 1860r Loose	5	94½ bz
do. 1864r Loose	—	88⅞ bz u G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	76 B
do. Pfdbr. Liquid.	4	64⅝ bz u G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102¾ bz
Rumänier	8	— kl 96½
Rum. Eisenb.-Obl.	5	46½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91½ G
do. do. 1862	5	91⅜ bz
do. engl. Anl.	3	62½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	132⅜ bz
do. do. 1866	5	130⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	77 G
do. 6. do.	5	89½ B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76⅝ bz
Türk. Anl. 1865	5	52 bz u G
do. do. neue	6	62 bz u G

Wechsel-Cours v. 22. Juni.

Amsterdam kurz	2½	140⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	139⅝ bz
Hamburg kurz	3	149⅞ bz
do. 2 Mon.	3	149⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 22 bz
Paris 10 Tage.	5	79⅚ bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	89⅝ bz
do. do. 2. Mon.	5	89⅛ B 89 G
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅞ bz
do. 3 Mon.	6	90⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅞ bz
Bremen 8 Tage	3	109⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 7½ bz	F. B m. R. 99⅞ G
Lsdr. 110⅞ bz	o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 23 bz	Oest. Bkn. 89⅚ bz
Nap. 5 11 bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅞ bz	Silb. v. R — —
Gld. ℔. — —	Russ. bo. 82⅞-⅞ bz

Die heute Mittags ½2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna, geb. Röpell**, von einem gesunden Mädchen zeige hiermit ergebenst an.
Danzig, den 25. Juni 1872.
Robert Otto.

Als Verlobte empfehlen sich:
Florentine Krüger,
Danzig,
Theodor Hellmuth Beutner,
Lauff bei Maßmünster i. E.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber freundlicher Sohn **Georg** im Alter von 4 Jahren 11 Mon. Danzig, den 25. Juni 1872.
John Domansky und Frau.

Soeben erschien:

Das Wissenswürdigste der Gegenwart.

Revue der Begebenheiten **und** Fortschritte auf den Gebieten des **Staatslebens**, der **Wissenschaften und Künste, des Handels** und der **Industrie.**

Ergänzungsblätter zu jedem Konversationslexion.

Monatlich 4 Nummern von je 16 Seiten groß Format.
Preis à Heft 5 Sgr.
Durch die Buchhandlung von
Th. Anhuth,
Langenmarkt No. 10,
zu beziehen.
Leipzig, 1872.
Moritz Schäfer.

In der unterzeichneten Buchhandlung traf so eben ein:

General-Adressbuch der Ritterguts- und Gutsbesitzer Westpreussens

mit Angabe ihrer Besitzungen, dem Areal nach von 500 Morgen aufwärts. 1872. 1 Rg. 10 Sgr.
Das Buch dürfte für **jeden Geschäftsmann** von grossem Interesse sein.
L. Saunier'sche Buchhandl.,
(A. Scheinert).

Perücken aller Art
fertigt nach eingesandtem Maß u. Probe
Franz Bluhm,
No. 31. Jopengasse No. 31.

Franz Bluhm's

Haarschneide- und



Frisir-Salons.

31. Jopengasse 31.

Haarzöpfe, Chignons und Scheitel
hält in größter Auswahl vorräthig und fertigt in kürzester Zeit an
Franz Bluhm,
31. Jopengasse 31.

Prima Emmenthaler Schweizer Käse, neuen Edamer u. Holländischen Süßmilch-, deutschen Schweizer, grün. Kräuter-, Tilsiter Sahnen- u. besten Werder-Käse erhielt und empfiehlt
G. A. Rehan.

Koscher Käse

erhielt
G. A. Rehan.

Die feinsten
Matjes-Heringe
erhielt und empfiehlt
G. A. Rehan.

Petroleum-Kochapparate
sind wieder vorräthig.
Hermann Drahn,
Heiligegeistgasse 116.

Eine sehr gute Brennmaschine zu feinen Fältchen ist bill. z. verk. Kohlenmarkt 30.

Engl. Sicheln u. Sensen
empfiehlt billigst
A. W. Braeutigam.

Das
photogr. artist. Atelier
von
Gottheil & Sohn,
Hundegasse No. 5,
ist täglich zu Aufnahmen geöffnet.

Ripspläne, Getreidesäcke
offeriren billigst
R. Deutschendorf & Co.,
Getreide-Säcke-Verkaufs- u. Leihgeschäft,
Speicherinsel, Mitte der Milchkannengasse 11|12.

Im Besitze eines ganz bedeutenden Lagers von höchst gediegenen und nach den neuesten Zeichnungen elegant gearbeiteten

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren

von den einfachsten bis zu den feinsten, erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum auf den gegenwärtig **vortheilhaften Einkauf** zu größtentheils noch alten billigen Preisen, ganz ergebenst aufmerksam zu machen; indem durch das tägliche Steigen sämmtlicher Rohmaterialien und Arbeitslöhne zum Herbste die Preise bedeutend höher sein werden.

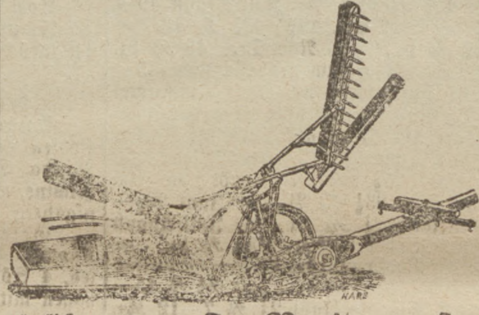
Mehrere Salon- und Wohnzimmereinrichtungen nebst allem Zubehör, sind in höchst geschmackvoller Decoration, nach den neuesten Entwürfen separat aufgestellt.

Breite französische Betten nebst Sprungfeder- und Doppelmatratzen stets vorräthig.

Für Sommerwohnungen halte einfache und feinere Bettstellen zu jedem Preise auf Lager, Feder- oder Seegras-Matratzen hierzu werden zu den billigsten Preisen in kürzester Zeit angefertigt. Hochachtungsvoll

Otto Jantzen,

vormals **H. A. Paninski & Otto Jantzen,**
Danzig, Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,
Inhaber des Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazins, verbunden mit Tischler- und Tapezierer-Werkstätten.



Samuelson & Co.'s
vorzügliche Gras- und Getreide-Mähmaschinen

erhielten auf allen Haupt-Concurrenz-Mähen in Deutschland stets den ersten Preis. Auch in der Saison 1871 gewannen sie **jeden ersten Preis,** für welchen sie concurrirten, nämlich

9 erste Preise auf 9 Concurrenzen.

Wir erlauben uns, diejenigen Herren Landwirthe, welche die Anschaffung einer ächt Samuelson'schen Getreide-Mähmaschine für die bevorstehende Ernte beabsichtigen, zu bitten, uns ihren Auftrag **schleunigst** zu ertheilen, da wir bei der kolossalen Nachfrage in diesem Jahre spätere Aufträge möglicherweise nicht werden ausführen können. Jetzt haben wir noch mehrere Exemplare auf unserer **Niederlage englischer landw. Maschinen und Geräthe in Danzig** vorräthig, doch dürften dieselben bald vergriffen sein.

Schütt & Ahrens,
Danzig und Stettin,
Haupt-Agenten v. Samuelson & Co., Banbury, England.

Englische
Regenröcke bester Qualität, Regenschirme, Reisedecken, Schlafdecken, Plaids, Herren-Unterkleider empfiehlt in größter Auswahl billigst
F. W. Puttkammer.

Russische 5%
Prämien-Anleihe von 1864.

Die Versicherung gegen die am 13. Juli d. J. stattfindende Amortisations-Verloosung (bei welcher zum jetzigen Course ein Risiko von ca. 30 Thlr. entsteht) übernehmen zur billigsten Prämie

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Brechrosen, echte Centifolien, werden Breitgasse No. 52 im „Lachs" gekauft.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt und liefert franco Baustelle
W. D. Löschmann,
(8674) Kohlenmarkt 3.

Für Herren!
Leichte Sommerröcke
in schwarz und coulenrt,
empfiehlt
E. A. Kleefeld jun.,
41. Brodbänkengasse 41.

Feinste Tafelbutter à ℔. **9 und 10 Sgr. empfiehlt**
Gustav Henning, Altst. Graben 108.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geheimen Sanitätsrath Dr. Burow,
verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Auch locker gewordene Zähne werden wieder dadurch befestigt. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sg.
Niederlage in Danzig bei
Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48, gegenüber der Gr. Krämergasse.

Aecht persisches
Insekten-Pulver diesjähr. Ernte.

Das wirksamste Mittel zur Vertilgung aller dem Menschen lästigen Insekten, in Schachteln mit meiner Firma versehen, von 2½ Sgr. an und in Blechbüchsen von 1 bis 3 Rg., sowie die daraus gezogene und zu demselben Zwecke anwendbare

Insekten-Pulver-Tinktur

in Flaschen von 2½ Sgr. an. Beides in vorzüglicher Güte und mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.
Die Parfümerie- u. Droguenhandlung en gros und en détail von
Albert Neumann,
Langenmarkt No 38.
Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt. (9887)

Geräucherte Speckflundern,
und Stör in Striemeln, fetten Räucherlachs, Spickaale, Bücklinge, mar. Lachs, Aale, russ. Sardinen u. Anchovis in kl. To., fr. Perlcaviar, neue Holl. Matjes-Heringe vorzüglich schöner Qualität in 1/16. To., sowie frische Lachse, Steinbutten, Seezander, Aale, Schleie, Dorsche 2c. versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme (9864)
Brunzen's Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

Besten Steinkohlentheer

pro Centner 27½ Sgr., wie prima Schwedischen Theer, pro Tonne 100 Quart 7 Thlr., offerirt
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt No. 3.

Einsetzen künstl. Zähne innerhalb 6—8 Stunden. Zahnschmerz beseitigen 2c. in **Katewels** Atelier Heiligegeistg. 25, Ecke d. Ziegeng. Gold u. Silber in Zahl. g.

Mehrere 100 Thlr. sind auf sichere Wechsel zu begeben bei Deschner, Jopengasse No. 5.

Es werden 1000 Rg. auf ein Grundstück, welches 6000 Rg. werth ist, hinter 2500 Rg. zur 2. Stelle von Selbstdarleihern sogleich gesucht. Adressen unter No. 9549 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine sehr hübsche Besitzung,

¼ **Meile von Danzig,** 2 Hufen 14 Mrg. culmisch oder 160 Mrg. preuß., **Weizenacker in hoher Cultur,** mit guten Wiesen (Milcherei **bis 1000 Thlr.** jährl. Ertrag) ist mit schönen Gebäuden und compl. Inventar für 21,000 Thlr. bei 6- bis 7000 Rg. Anzahlung zu verkaufen. Abgaben 34 Rg. 15 Sg. jährlich. **Baare feststehende Revenüen 200 Thlr. jährlich. Rips-, Korn- und Kleefelder vorzüglich.** Näheres erfahren Käufer durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse No. 34.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 4½ Hufen culm. oder 296 Morgen, davon 10 Mg. Wiesen, das Uebrige alles Ackerland (Weizenboden I. Kl.), Aussaat 80 Sch. Weizen, 24 Sch. Roggen, 8 Sch. Gerste, 15 Sch. Erbsen, 24 Sch. Hafer, 60 Sch. Kartoffeln, 3 M. Rüben, 3 Kleeschläge 2c., Invent. 16 Pferde, 11 Kühe, 8 St. Jungvieh, 7 Schweine 2c., todtes vollständig nebst Maschinen, Gebäude: Wohnhaus massiv und neu, Wirthschaftsgebäude gut, liegt ⅛ M. von der Chaussee und 1½ M. vom Bahnhof Marienburg, soll für 24,000 bei 9000 Rg. Anz. verkauft werden.
Alles Nähere bei **Deschner.**
Jopengasse No. 5 in Danzig, wo Güter jeder Größe zu haben sind.

Es wird in einer größeren Provinzial- oder Kreisstadt Pommerns oder Westpreußens ein schon bestehendes älteres Material-Waaren-Geschäft zu pachten gesucht.
Hierauf Reflectirende belieben ihre Adr. mit Angabe der Bedingungen unter 9640 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein hübsch gelegenes Gütchen von 6½ Hufen culm., ¼ Meile von der Kreisstadt, nahe der Chaussee und Eisenbahn, durchweg guter Weizen- und Gerstenboden, großem Wiesenverhältniß, vollständigem lebenden und todten Inventar, nebst allen Maschinen, ist mit 8—10 Mille Anzahlung schleunigst zu verkaufen durch **Wille** in Güldenboden.

Zwei Trakehner Stuten, Schimmel, Mutter und Tochter, 17 und 4 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, beide gedeckt, Reit- und Wagenpferde, sind für 300 Rg. verkäuflich
in Artschau bei Praust.
Ebendaselbst werden **zwei starke Doppel-Ponies und 100 bis 200 Hammel,** am liebsten **Southdown-Merino,** gekauft und Offerten erbeten.

Sonnabend, den 29. Juni, ist mein **Local Neugarten No. 1,** von 2 Uhr Nachm. ab, geschlossen.
H. Gosch, Neugarten 1.

Einen Jagd-Hund
englischer Race hat billig zu verkaufen **A. W. v. Glowacki,** Breitgasse No. 115. (9879)

Ein schöner Jagdhund, ächte Race, ist billig zu verkaufen bei
(9881) **J. E. Stein,** Straschin.

Ein Restaurateur sucht in der Provinz resp. Danzig eine einträgliche Restauration, Gasthaus oder Krugwirthschaft. Adr. E. K. franco Danzig poste restante.

Engagements-Gesuch.

Ein tüchtiger, praktisch und theoretisch gut ausgebildeter Landwirth, unverheirathet und militairfrei, welcher von Jugend auf in der Landwirthschaft thätig gewesen und 17 Jahre sein väterliches Gut selbstständig bewirthschaftet hat, sucht eine Inspectorstellung. Gefällige Offerten sub **W. S. 119** befördert die **Central-Annoncen-Expedition von August Fröse in Danzig,** Frauengasse No. 18. (9845)

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.
G. A. Rehan,
Langgarten 115.

Für mein **Eisen- und Stahlwaaren-Geschäft** suche ich einen Lehrling.
L. Flemming.

Ein zuverlässiger und umsichtiger
Lagerdiener
findet Stellung bei **Gebrüder Engel.**

Tüchtige Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen sind von gleich oder 1. Juli zu miethen.
Martha-Herberge, Spendhaus 7.

Ein Oekonom, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort oder später Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9859.

Ein Pfarrer auf dem Lande sucht für mehrere Mädchen im Alter von 11— Jahren eine geprüfte Erzieherin, die auch in den gewöhnlichen Wissenschaften besonders guten Musikunterricht ertheilt.
Antritt den 1. August. Honorar 15 bis 160 Rg.
Adressen unter No. 9705 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Zwei Commis, mit der Buchführung vertraut, tüchtige Expedienten, denen gute Zeugnisse zur Seite stehen, finden Stellung im Destillations-Geschäft von
Strelow & Lindner,
Bromberg.

Für meine **Lederhandlung** suche einen tüchtigen **Commis.**
Emil Neustadt.

Ein tüchtiger Commis und ein Lehrling für das Manufactur-Waaren-Geschäft können sofort placirt werden durch Aug. Froese, Frauengasse 18.

Einige anst. Kellnerinnen mit guter Garderobe, von angenehm. Aeuß., für außerhalb, ebenso ein bedientes Ladenmädchen für Material-, Seife- od. Wurstgesch., fpr. poln., empf. **M. Franzkowski,** Breitgasse 105.

Langgasse 20 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in Vorderzimmer, Cabinet und Schlafcabinet, heller Küche nebst Zubehör, 3 Tr. h., an eine od. zwei älterh. Damen od. Herren z. Oct. z. verm. Näh. in d. Saaletage.

S. a Porta's Kaffeehaus
zur halben Allee.
Freitag Concert.
Anfang Nachmittags 5 Uhr. Entree 2½ Sg.
H. Buchholz.

Cafe d'Angleterre,
früher 3 Kronen, Langebrücke am Heiligengeistthor. Täglich Abends Concert und Auftreten einer neu engagirten Damenkapelle. Alle Biere auf Eis. Piquefeines Billard.

Ressource zum freundschaftlichen Verein.

Sonnabend, den 29. Juni,
Neugarten No. 1:
Garten-Concert und Tanz
für die Vereinsmitglieder und deren Gäste.
Anfang Nachmittags 5 Uhr.
Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 26. Juni. **Theater-Vorstellung und Concert.** U. A.: **Das kommt davon!** Lustspiel. **Eine kleine Erzählung ohne Namen.** Lustspiel.

Dem Schiffszimmergesellen Herrn Wohlan sage ich hiermit für die schnelle und glückliche Rettung meiner Kinder vom Ertrinken öffentlich meinen Dank.
N. Caudit.

Können wir zum Ziele gelangen, wenn Du Dich fern hälst??!

Eau des Fées
von Mme Sarah Felix in Paris.
Der Erfolg dieses Wassers ist wunderbar, indem dasselbe nach Gebrauch binnen einigen Tagen grau oder weiß gewordenen Haaren die ursprüngliche Farbe wiedergiebt. Es giebt kein einfacheres und besseres Haarfärbemittel.
Depot bei
H. Schubert, Coiffeur,
Langgasse No. 36, 1 Tr.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.